

### Eröffnungsrede des Präses 25. April 2014

Am Beginn unserer Tagung möchte ich an Herrn Oberkirchenrat i.R. Siegfried Schulze erinnern, der am 13. April 2014 verstorben ist. Die Landessynode hatte ihn für den Dienst als Mitglied des Landeskirchenrates mit den Schwerpunkten Gemeindeaufbau, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik und Diakonie über drei Legislaturperioden hin - von 1976 bis 1994 - gewählt und beauftragt. Sie tat dies, weil Bruder Schulze mit seiner Klugheit, seinem immensen Fleiß, seiner Ausstrahlung und nicht zuletzt seiner Glaubenstreue eine hochgeschätzte Persönlichkeit in der Evangelischen Landeskirche Anhalts war. Wer ihn in seiner menschlich warmen und zugewandten Art erleben durfte, der wird ihn nicht vergessen können. Die Mitglieder der Landessynode gedenken seiner in großer Dankbarkeit. (Liedstrophe 85,9)

Die Tagung unserer Landessynode findet in diesem Jahr an einem Ort besonderer anhaltischer Prägung statt. Gern bezeichnen die Ballenstedter ihre Stadt als die „Wiege Anhalts“, sind doch die Grafen von Ballenstedt die Ahnherren des anhaltischen Fürstenhauses. Das Schloss Ballenstedt, in welchem wir tagen dürfen, steht umso mehr für den Ausgangspunkt einer viele Jahrhunderte währenden Geschichte und hat letztendlich auch unserer Landeskirche ihre territoriale Gestalt und damit den Raum ihres Wirkens vorgegeben.

Dem Ansinnen, in Ballenstedt mit der anhaltischen Landessynode tagen zu wollen, standen die hiesigen Verantwortlichen offen und hilfsbereit gegenüber. Dafür sage ich herzlichen Dank!

So tagt unsere Synode - wahrscheinlich zum ersten Male in ihrer Geschichte - in einem Schloss. Diese Tatsache veranlasst mich auch gleich zu dem Versprechen, dass wir als „Schlossherren auf Zeit“ bestimmt nicht „abheben“ werden. Allein schon die Themen unserer Tagung werden dafür sorgen, dass wir „geerdet“ bleiben. Berichte, Wahlen, Gesetze und die thematische Arbeit stellen - in einem engen Zeitrahmen - eine Herausforderung dar, die uns als Synode viel Kraft abverlangen wird.

Ich bin auf unsere Auseinandersetzung mit dem Thema „Kirche auf dem Lande“ gespannt und danke insbesondere dem Ausschuss „Kirche und Gesellschaft“ für die intensive Vorbereitung. Überraschend sind für mich die unterschiedlichen Herangehensweisen, die es in unserer Landeskirche in der Arbeit auf dem Lande gibt. Sie sind Ausdruck abweichender konkreter Herausforderungen und Ausgangssituationen, denen wir uns jeweils zu stellen haben.

Es ist eine gute anhaltische Tradition, Unterschiede respektvoll gelten zu lassen und jeweils vom anderen zu lernen. Diese Tradition wollen wir bei der Behandlung des Themas „Kirche auf dem Lande“ auch beherzigen.

Ein Punkt unserer Tagung sind Wahlen. Es hat sich während der Vorbereitung gezeigt, dass unsere anhaltische Landeskirche mit ihrem Profil Anziehungskraft entfaltet. So ist die Landessynode in der Lage, im Rahmen dieser Tagung mit respektablen Kandidaten in ein Gespräch zu kommen und dann zukunftsweisende personelle Entscheidungen zu treffen. Ich möchte schon jetzt allen Kandidaten herzlichen Dank sagen, dass sie bereit sind, sich zur Verfügung zu stellen. Ich wünsche uns allen, dass es gelingt, die Wahlen in einer fairen Weise zu gestalten.

Das Thema „Kirche auf dem Lande“ und die Wahlen sind sicher die beiden zentralen Punkte unserer Frühjahrestagung. Es gibt aber auch weitere Themen, die mit viel Engagement von den Synodalausschüssen und vom Landeskirchenrat vorbereitet wurden.

Ich denke dabei insbesondere an das Papier des „Pfarrhausausschusses“, in dem neue Wege aufgezeigt werden, die es nun zu diskutieren gilt.

Erwähnen möchte ich aber auch in großer Dankbarkeit die Arbeit des Verfassungs- und Rechtsausschusses. Er hat sich in Vorbereitung unserer Tagung mit vielen sehr unterschiedlichen und komplexen Materien auseinander zu setzen gehabt und hat die Herausforderungen in großer Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit gemeistert.

Gern unterstreiche ich auch meine Beobachtung, dass sich die konstruktive Zusammenarbeit der Landessynode und ihrer Ausschüsse mit den Mitgliedern des Landeskirchenrates und den Mitarbeitern des Landeskirchenamtes bewährt und weiter vertrauensvoll entwickelt hat. Wir haben so eine fruchtbare Atmosphäre in unserer Landeskirche gewonnen, die Grundlage für weitere Entwicklungsschritte unserer Kirche sein kann.

Lassen Sie mich am Schluss daran erinnern, dass Herr Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn heute seinen 70. Geburtstag feiert. Es wird ihn sicher freuen, dass wir hier im Ballenstedter Schloss als anhaltische Landessynode tagen und an ihn denken. Wir senden ihm herzliche Glück- und Segenswünsche für seinen weiteren Lebensweg und werden seinen Geburtstag am Dienstag noch in gebührender Weise begehen.

Nun lassen Sie uns beherzt und mit Gottvertrauen - hier an der „Wiege Anhalts“ - an die Arbeit gehen!